

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergepaltenen Corpus-
Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reklamen
vor dem Tagesstempel die drei-
gepaltenen Corpusbeile oder deren
Raum 40 Fig.

Andgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei **Hug. Wehl**, Leipzigerstraße 8. **Rob. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Zauwenzberg**, Geißeustraße 67.

Nr. 106.

Freitag, den 8. Mai 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. Februar er. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung festgestellte neue Baufluchtlinie für die Vorbreite der **Salzgasse Nr. 6**, welche außer dem letztgenannten Hause auch noch die Grundstücke **Bürgergasse Nr. 1, bis 3, u. 6 u. 7** sowie **Salzgasse Nr. 6** betreffen sind, nunmehr **endgültig** festgelegt ist, da gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinien-Einwendungen nicht erhoben sind.

Bemerk wird hierbei, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten 4 Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht aufgelegt ist.

Halle a. S., den 1. Mai 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung von dem Fischermeister **Hoffmann** von dem ihm verpachteten Lagerplatze auf dem städtischen Holzplatze abgetretenen, neben dem Sand- und Kieslagerplatz der Stadt Halle liegenden, als Lagerplatz zu benutzenden 50 Ruthen vom 1. Juli d. J. ab, fortlaufend gegen eine beiden Theilen freistehende vierteljährliche Kündigung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf **Montag den 11. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 25. April 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 60000 Kesselfohlensteinen für das hiesige Hospital St. Cyriaci et Antonii für das Etatsjahr 1885/86 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Verlegte, mit der Aufschrift: „Brennmaterial für das Hospital“ versehenen Offerten sind bis zum

18. Mai er. Vormittags 11 Uhr,

wo ihre Eröffnung erfolgen wird, bei uns abzugeben.

Halle a. S., den 2. Mai 1885.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hindolph Gohn** zu Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 4. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht Abth. VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 7. Mai.

* Wir berichten bereits gestern, daß dem Reichstag abermals ein diplomatisches Weisbuch vorgelegt worden ist, welches sich diesmal mit den ägyptischen Finanz- und Schulverhältnissen beschäftigt und insbesondere die Schritte darlegt, welche Deutschland gethan hat, um in der ägyptischen Schuldcommission vertreten zu sein. Solche Sammlungen von Aktenstücken über Vorgänge aus dem Gebiete der auswärtigen Politik wie sie in andern Parlamenten längst üblich waren, sind in Deutschland erst seit der gegenwärtigen Session eingeführt. Der Reichskanzler scheint nun aber daran Geschmack gefunden und sich überzeugt zu haben, daß sie von Werth und Vorteil sind, um die Welt über gewisse Tagesfragen der auswärtigen Politik aufzuklären. Den Aktenstücken über die deutsch-ägyptischen Kolonien, über die Vorgänge in der Soudan, über die Congofrage folgt nun die Veröffentlichung des diplomatischen Schriftwechsels über die ägyptischen Finanzen, eine ganze Reihenfolge bedeutender Veröffentlichungen in einer einzigen Session. Auch die neueste Publikation zeigt wieder, wie unendlich und energisch der Reichskanzler die finanziellen Interessen Deutschlands

in Ägypten wahrzunehmen und dem Reich die ihm gebührende Mitwirkung bei den von Frankreich und England ausgehenden Abmachungen über die ägyptischen Schulverhältnisse zu sichern wußte. Den Abschluß bildet der zu London am 18. März 1885 zwischen den Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der Türkei vereinbarte Vertrag, welcher der ägyptischen Regierung den Abschluß einer Anleihe zum Zweck der Regelung der Alexandria-Entschädigungen, zur Ordnung der Finanzen und zur Verringerung gewisser außerordentlicher Ausgaben erleichtern soll. Die Anleihe soll in Höhe von 9 Mill. Pfund aufgebracht und aus den Einkünften, die für die privilegierte und unpfändbare Schuld dienen, alljährlich ein fester Betrag von 315,000 Pfund zur Deckung der Zinsen und Amortisation der Anleihe erhoben werden. Die genannten Regierungen verpflichten sich, die regelmäßige Zahlung dieses Jahresbeitrags gemeinsam und solidarisches zu garantieren, bezw. die Genehmigung ihrer Parlamente zu dieser Garantie einzuholen. Dies ist der nächste Zweck und Anlaß der Publikation über die ägyptischen Schulverhältnisse. In dem Anschreiben an den Reichstag heißt es, daß die Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen Uebernahme der Mitverantwortung einer ägyptischen Anleihe seitens des Reichs mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen wegen der Ausführungsbestimmungen bis auf weiteres vorbehalten bleibt. Der Reichstag wird sich also in der gegenwärtigen Session nicht mehr mit der Angelegenheit zu befassen haben.

* Der Bundesrath faßte gestern über die Zulässigkeit des Beschlusses, die Wiedereröffnung der Berufung wurde abermals abgelehnt, die Herabsetzung der Zahl der Geschworenen von 12 auf 7 mit dem dazu gehörigen Antrage Preußens. Ueber die Stellung der Kleinstaaten zur Berufungsfrage wird berichtet, daß bei der ersten Lesung der Vorlage im Bundesrath der Bevollmächtigte für Sachsen-Weimar erklärte, daß seine Regierung zu der Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern zwar grundsätzlich sich nicht ablehnend verhalte, daß aber nach ihrer Ansicht eine entsprechende Verringerung des Instanzenzugs nur im Zusammenhang mit einer allgemeinen Revision der Strafprozeßordnung zweckmäßig herbeizuführen sei, und daß die Lösung der Berufungsfrage umso mehr bis dahin ausgesetzt werden könne, als nach den in den thüringischen Staaten und speziell auch im Großherzogthum gemachten Erfahrungen ein dringendes Bedürfniß der Verringerung des bestehenden Systems der Rechtsmittel nicht hervorgetreten sei. Dieser Erklärung treten die Bevollmächtigten von Alenburg, Koburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt und Meißn j. L. bei. Vor der Beschlußfassung über die Zulässigkeit wurden der Nachtragsentwurf für 1885/86 und der am 29. April d. J. unterzeichnete Vertrag zwischen dem Reich und Belgien wegen Befreiung der auf den beiderseitigen Gebieten verläufigen Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdrecht den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* Das Herrenhaus genehmigte die Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und bezieht dann das Lehrpersonen-Gesetz. In demselben hat die Kommission zwei wichtige Änderungen beschlossen, nämlich die Herabsetzung des Staatsbeitrags von 750 auf 600 M. und eine gewisse Heranziehung des Stelleneinkommens der Nachfolger zur Pensionslast, wie dies im Abgeordnetenhause der Herr von Rauhaupt beantragt hatte. Das Herrenhaus beschloß nach längerer Debatte nach den Anträgen der Kommission. Das abgeänderte Gesetz kommt nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück.

* Der Reichstag trat gestern in die Beratung der zum Börsensteuer-Gesetzentwurf gestellten Anträge und zwar des Abg. Richter, mit dem Zutritt dieses Gesetzes den Zoll auf Petroleum (Erdöl) und andere Mineralöle, anderweitig nicht genannt, aufzuheben, sowie des Abg. Kayser, mit dem Zutritt der Vorlage die Salzsteuer aufzuheben, event. einen Arbeiter-Zwangsbeitrag aus dem Ertrage der Börsensteuer zu bilden, der bis zum Erlaß eines die Versorgung erwerbsunfähiger Arbeiter regelnden Gesetzes anzunehmen und zinslos anzulegen ist. Abg. Richter fand es eigentümlich, daß die Minister bei Einbringung neuer Vorschläge nicht sowohl deren finanziellen Erträge in's Auge faßten, sondern vielmehr gewisse moralische Zwecke in den Vordergrund schieben. Man habe als Zweck hier die Befreiung der Reicheren mit einer neuen Steuer hingestellt, während es sich in Wirklichkeit um eine Befreiung des Mobilitätsverkehrs auch

auf Kosten der Ärmern handle. Wenn man wirklich eine Entlastung der Ärmern wolle, so führe man dem Antrage entsprechend eine Entlastung vom Petroleumzoll herbei, die den Ärmern mehr helfen würde, als der Ruene'sche Antrag, der die Entlastung nur auf Umwegen herbeiführen wolle. Abg. Kayser erklärte, seine Partei bewillige die Börsensteuer nur, um Steuererleichterungen an anderen Stellen durchzuführen. Die Salzsteuer drücke mehr als jede andere. Indessen sei für ihn (Redner) der zweite Theil des Antrages der wichtigere; er erinnere nur an die Thronrede, in der die Sozialreform versprochen wurde. Seit Jahren stude dieselbe, auf dem Gebiet der Altersversorgung namentlich sei nichts geschehen. Werde kein Antrag nicht angenommen, so würde die sozialdemokratische Fraktion in dritter Lesung gegen die Börsensteuer stimmen. Staatssekretär von Burchard erinnerte daran, daß die Wirtschaftsreform nur zu dem Zwecke inaugurirt worden sei, um die direkten, nicht um die indirekten Steuern zu erleichtern. Außerdem werde die Börsensteuer, selbst wenn noch so günstig gerechnet werde, nicht 22 1/2 Mill. einbringen, wie der Petroleumzoll, geschweige denn 37 1/2 Millionen wie die Salzsteuer. Auch seien beide, Petroleumzoll und Salzsteuer, nicht so drückend, wie behauptet werde. Staatssekretär v. Bötticher wies den Vorwurf des Abg. Kayser zurück, daß seitens der Regierung nichts geschehe, um die Sozialreform weiterzuführen. Er (Redner) arbeite ununterbrochen. Mit Nebenarten, wie sie der Abg. Kayser geführt, werde die frange Zeit nicht geholt. Abgeordneter Richter gab zu, daß die Börsensteuer nicht entseht so viel einbringen werde wie die Salzsteuer, darum könne er sich dem Antrage Kayser und Richter nicht anschließen. Wenn der Staatssekretär von Burchard sage, die Absicht der Wirtschaftsreform sei nicht die Aufhebung der indirekten, sondern der direkten Lasten, so stehe damit die Erklärung des Reichskanzlers im Widerspruch, daß der Immobilitätsreform erleichtert werden solle. Abg. Leuchner erklärte sich gegen beide Anträge, ebenso Abg. von Hellborn, der auf die politische Bedeutung der Zölle aufmerksam machte, die Geschichte werde es den Konservativen anrechnen, daß sie für die einseitige Entlastung des Reiches eingetreten seien. Abg. Richter erwiderte, die Geschichte werde von den Konservativen nicht sprechen, sondern nur von dem Reichskanzler und seiner Gesolgenschaft londerbar sei, wie die Konservativen heute noch behaupten können, daß der Petroleumzoll den Preis nicht erhöht habe. Redner wies dann von seiner Partei von Herrn v. Hellborn gemachten Vorwurf zurück, daß sie sich zu wenig mit den Sozialisten beschäftige. Die Freijüngern haben die Majorität des Hauses zu bestimmen, das sei gegenwärtig wichtiger als der Kampf gegen die sozialistische Minderheit. Abg. v. Hellborn erwiderte, seine Partei sei stolz darauf, den Reichskanzler zu unterstützen. Abg. v. Bollmar erklärte, er und seine Partei gönne der Börse sehr gerne eine kräftige Besteuerung, sie glaube aber nicht, daß das Kapital und die Spekulation nur auf der Seite der Asten sitze. Die Rechte, die dem armen Manne die Lebensmittel verteuere, habe gar kein Recht, so sehr als Befürworter der Börse und Vertreter der Armen aufzutreten. Die Anträge Kayser und Richter wurden darauf abgelehnt und die Artikel I und II, welcher letztere als Termin des Inkrafttretens des Gesetzes den 1. Oktober 1885 bestimmt, ohne Debatte angenommen. Damit war die zweite Beratung des Börsensteuergesetzes erledigt. Alsdann wurde in zweiter Lesung die Zunderlängerung der den Zunderfabriken gewährten Steuererleichterung angenommen. Es folgte die dritte Lesung der Vorlage über Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerke. Nach längerer Debatte, welche sich hauptsächlich um die Thätigkeit des Reichsversicherungsamtes und die bei der Bildung der Berufsvereinigungen maßgebenden Gesichtspunkte drehte, wurde das Gesetz angenommen, nur die Deutschfreijüngern stimmten dagegen.

* Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner getirten Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Lauenburgischen Rentenbank un verändert in dritter Lesung, worauf die Beratung der Interpellation des Abg. Borowski und Gen. betr. die Ausweisung nichtpreussischer Polen aus Ost- und Westpreußen. Abg. Sahn begründete die Interpellation. Die Massenausweisung habe große Erregung hervorgerufen, schaffe eine Reihe juristischer und wirtschaftlicher Bedenken und verstoße gegen das Völkerrecht. Als einziger Grund könne das Vordringen des politischen Elements angeführt werden, aber man müsse sich doch auf den Standpunkt der Zivilisation und Humanität stellen. Außerdem scheine die Maßregel auch gegen

den Katholizismus gerichtet. Die Landwirtschaft werde durch Entfremdung der Landarbeiter schwer geschädigt. Im Interesse des landwirtschaftlichen Wohles der Provinzen bitte er um Aufhebung der Maßregel. Minister v. Puttkamer bekräftigt, daß die Maßregel gegen das Wälferecht verlor. Das Recht des Staates, seine Sicherheit zu wahren, dürfe nicht durch Berufung auf Humanität und Christenthum geschmälert werden. Das polnische Element bringe seit anderthalb Jahrzehnten mit elementarem Gewalt vor und gefährde das deutsche Kulturleben. Die Maßregel sei nicht gegen die Katholiken gerichtet, die Oberpräsidenten seien angewiesen, denen, welche ordnungsgemäß angemeldet seien, alle Erleichterungen bei dem Zugang zu gewähren, die Regierung könne die Maßregel nicht zurücknehmen. Abg. Windthorst beantragte Beiprehung. Das Ministerium müsse der öffentlichen Moral und Zivilisation, welche sich gegen diese Maßnahme aussprechen, Rechnung tragen. Representanten seien zu bekräftigen, da wälferechtig nicht verfahren sei. Es handle sich mit um ein neues kulturkämpferisches Mittel. Minister v. Puttkamer bekräftigt den Vorredner bezüglich etwaiger Beiprehungen. Abg. Dr. Wehr bezeichnet die Maßregel als vollkommen gerechtfertigt im Interesse des Staates und der Provinzen. Die Polen verdrängen die deutschen Arbeiter und treiben sie zur Auswanderung. Nothwendig sei eine Generalinstruktion für die Behörden zur Behandlung polnischer Fragen. Abg. v. Hystowski bemerkt, die Maßregel schädige die dortige Landwirtschaft und bedeute einen wirtschaftlichen Noth, und ersuchte demgemäß um Zurückziehung der betr. Verfügung. Abg. v. Koeber vertheidigt die Maßregel und gab den Polen den Rath, anstatt sich abzuschließen, mit den Deutschen Hand in Hand zu gehen. Abg. Dr. Widoj sprach gegen die Verfügung aus wirtschaftlicher und politischer Gründe; sie sei ein gefährliches und zweckloses Mittel und solle nur auf konkrete Fälle angewendet werden. Damit war die Beiprehung der Interpellation erledigt. Zum Schluß bekräftigte sich das Haus mit Petitionen.

* Anknüpfend an eine Petition haben die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten den Antrag gestellt, den Reichstagsrat zu eruchen, noch im Laufe dieser Legislaturperiode dem Reichstag ein Gesetz betreffend die Vernehmung der Mitglieder des Reichstags vorzulegen.

* Der Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat für 1885/86 fordert 15.000 Mark zur Erweiterung des Dienstgebäudes des auswärtigen Amtes, mit 200.000 Mark zur Erweiterung des Dienstgebäudes des statistischen Amtes, mit 10.000 M. zur Herstellung einer zweiten Ausfahrt auf dem Grundstücke der Centralbehörden, Leipzigerstraße 15 zu Berlin und 34.920 M. zu Vorarbeiten behufs Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen dem südlichen Elsaß und den übrigen südwestlichen Theilen des Reichs. Im Ganzen werden also 394.920 M. für die genannten Zwecke gefordert.

* In Darmstadt wurden gestern beide Kammern verstat, nachdem die erste Kammer den Beschlüssen der zweiten Kammer betreffs Verziehung der Aktiengesellschaften zur Gemeindefiskus beigetreten war. Die Regierung erklärte sich hiermit einverstanden.

* Dem ungarischen Unterrichtsminister legte der Finanzminister einen Gesuchentwurf betreffs Beschaffung eines Betriebskapitals für die ungarischen Staatsbahnen und staatlichen Eisenwerke von 18.170.000 Fl. durch Emission einer fünfprozentigen steuerfreien Notenrente vor.

* Von neuer Nachrichten über den englisch-russischen Konflikt liegt heute eine Privat-Meldung der „Nat.-Ztg.“ vor. Dieselbe läßt auf die tiefe Verstimmung der englischen Streikpartei in Indien schließen und dürfte kaum zu läßt sein, wenn man auch die Demission des indischen Vizekönigs Lord Dufferin als Möglichkeit ins Auge faßt. Gegenüber der Behauptung Gladstone's wird dem genannten Blatte telegraphisch aus London berichtet, daß General Zumsden zurückkehre, um an den Londoner Grenzkonferenzen Theil zu nehmen, und der Behauptung der Konfessionen, daß General Zumsden abtreten sei, vernehen die „Centralnews“ mit Bestimmtheit, daß Zumsden seine Entlassung eingereicht hat und auf derselben, trotz Gegenverstellungen, besteht. — Der König von Dänemark zeigte gestern dem bänischen Staatsrathe an, daß er, auf eine förmliche Aufforderung hin, bereit sein würde, das Schiedsrichteramt zwischen England und Rußland zu übernehmen.

Anlässlich der jüngsten Debatten im englischen Parlament hat das „Journal de Petersbourg“: Was wir mit Gemüthsruhe konstatieren möchten, ist, daß die militärische Frage nicht in die Debatte gezogen wurde und daß die Unterhandlungen wieder in das Terrain der realen Interessen der beiden Mächte in Centralasien zurückgelegt sind. Wie sind nicht in der Lage, heute mehr darüber zu sagen, denn der Courier, welcher die neuesten Mittheilungen aus London zu überbringen hat, wird in aller nächster Zeit in Petersburg erwartet und wir glauben zu wissen, daß die kaiserliche Regierung nicht zögern wird, den wirklichen Stand der Dinge durch ihr amtliches Organ zur Kenntniß zu bringen. Dann wird man in voller Kenntniß der Sache sich aussprechen können. Inzwischen wird es erlaubt sein zu konstatieren, daß die geistige Debatte im Unterrichts mehr als eine charakteristische Thatsache hervorgerufen ließ und die charakteristische von allem ist ohne Zweifel die Erklärung Gladstone's über die Ansicht des Emirs von Afghanistan, eine Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß es in London und anderwärts Leute giebt, die Afghanistan sind, als der Emir selbst, indem sie Gebiete für den Emir Abdurrahman in Anspruch nehmen, die dieser nicht will. Nachdem das

„Journal de St. Petersburg“ konstatirt hat, daß der Kredit mit schwacher Majorität votirt worden, spricht es den Wunsch aus, daß es Gladstone in der Diskussion am Donnerstag gelingen möge, die vorhandenen grundlosen Agitationen zu beruhigen. Rußland könne der Ausgang mit derselben Ruhe erwarten, die es bis jetzt bewiesen habe.

* Nach in Ottawa eingetroffenen Nachrichten fand am letzten Sonntag ein Zusammenstoß zwischen 300 Mann kanadischer Truppen und 600 Indianern und Anhängern des Häuptlings Poundmaker statt, wobei 7 Soldaten getödtet und 12 verwundet wurden, während die Indianer 50 Tödtet und Verwundete verloren.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser wohnte vorgestern Abend mit der Großherzogin von Baden der Vorstellung im Opernhaus bei. Gestern Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Ponopow und des Polizeipräsidenten von Madai und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Witt. Geh. Rath von Blumowski. — Der Kronprinz wohnte vorgestern in Potsdam den Truppenübungen auf dem Vornfelder Felde bei und empfing um 12 1/2 Uhr den Regierungspräsidenten von Neese. Nachmittags 1 1/2 Uhr nahm der Kronprinz den Vortrag des Majors von Düring entgegen.

* Die Vermählung der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg fand gestern im Palais der Eltern der Braut im Weizen des Kaisers und sämtlicher Mitglieder der königl. Familie, sowie der in Berlin eingetroffenen fürstlichen Gäste, also im engsten Familienkreise statt. Der handesamtliche Akt wurde bereits Vormittags 10 Uhr durch den altenburgischen Staatsminister von Leipzig im Palais am Wilhelmplatz im Weizen der Eltern der Braut und der nächsten Familienmitglieder vollzogen. Die Trauung fand Nachmittags 1 1/2 Uhr durch den Hof- und Komptroller D. Kögel im Ahnen-saale des prinzipalen Palais am Wilhelmplatz im Weizen des Kaisers und sämtlicher Familienmitglieder statt. Die liturgischen Gesänge wurden von Mitgliedern des Domchors ausgeführt. Nach beendeter Trauerzeremonie folgte ein Festmahl, zu dem gegen 100 Einladungen ergangen waren. An demselben nahmen der Kaiser, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen nebst Gefolge, die fürstlichen Gäste nebst ihrer Begleitung und andere hochgestellte Personen Theil. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Jüthen-Quaranten-Regiments (Brandenburg) Nr. 3 ausgeführt. Nach Aufhebung der Tafel verließen die hohen Neuvermählten sofort Berlin und traten zunächst eine kurze Hochzeitsreise an. Auch Prinz Friedrich Karl trat noch gestern Abend seine Sommerreise an und begab sich zunächst nach Marienbad.

* Zum zweiten Male ist gestern, einige Minuten vor 3 Uhr eine Freveldtat gegen das Palais des Kaisers verübt worden, indem wiederum eine Scheibe, und zwar diesmal in dem historischen Eichenst. eingeworfen worden ist. Der Thäter, ein strolchartiger Mensch im Alter von ungefahr 22 Jahren, wurde sofort ergriffen und trotz hartnäckigen Widerstandes zur Wache gebracht. Der Kaiser war zur Zeit im Palais des Prinzen Friedrich Karl bei der Hochzeitfeierlichkeit. Das Publikum war über die That sehr aufgebracht.

* Dem „Leipz. Tagebl.“ wird vom Comer See geschrieben: Am 30. April sahen wir den König von Sachsen in Bellagio in dem prachtvollen Park in der Villa Serbelloni mit dem General-Feldmarschall Grafen Woltke spazieren gehen. Se Majestät bot dem greisen Feldmarschall den Arm, sowie es die steilen Wege aufwärts ging.

* Es ist ein tragisches Zusammentreffen, sagt die „Nat. Ztg.“, daß der Kaiser die Aufmerksamkeit wegen Verödung des Dr. Nachtigal zum Ministerpräsidenten zur Vollziehung gerade vorlag, als im Palais die Nachricht von dem beklagenswerthen Tode des ausgezeichneten Mannes eintraf. Der Kaiser soll das ihm vorliegende Atteststück mit einem betreffenden Hinweis eigenhändig versehen haben.

* In der Einladung zu dem am 27. Mai in Göttingen stattfindenden deutschen Kongreß für Handfertigkeit-Unterricht heißt es: „Die jetzt in Deutschland in erfreulichen Wachsen begriffene Bewegung für Einführung eines erziehlischen Handfertigkeit-Unterrichts giebt dem deutschen Central-Komitee für Handfertigkeit und Hausfleiß Veranlassung, in diesem Jahre eine allgemeine öffentliche Versammlung der Freunde dieser Bestrebungen zu dem Zwecke einzuberufen, um einerseits den innern Ausbau dieses zeitgemäßen Unterrichtszweiges weiter zu fördern, und andererseits denjenigen Kreisen, welche der Sache zur Zeit noch fernere, aber doch hyphenhaft gegenüber stehen, einen nähern Einblick in das Wesen dieser Bestrebungen zu geben. Für seine weitere Wirksamkeit wünscht das Central-Komitee die Orte zu erfahren, in welchen die Bedingungen für die Errichtung von Handfertigkeitsschulen vorhanden sind oder durch entsprechende Anregung geschaffen werden können. Um für diese Thätigkeit des Central-Komitees einen realen Boden zu schaffen, bitten wir unsere Freunde, dem Herrn Landtagsabgeordneten von Schendendorff in Götting, entweder vorher brieflich oder im Laufe des 27. Mai mündlich mitzutheilen, an welchen Punkten des deutschen Reichs zur Zeit die Absicht oder der Wunsch auf Errichtung einer Handfertigkeitsschule besteht.“ Im Kongreß-Programm stehen jodann die Themat: Bedeutung und Ziele des Handfertigkeit-Unterrichts von L. Lammers-Bremen; Einführung in die Lehrverfahren vom Ober-Lehrer Dr. Böke-Leipzig; Wahl der Lehr-

gegenstände eines erziehlischen Handfertigkeit-Unterrichts von Lehrer Gätzig-Polen, und Erörterung der Frage, ob Lehrer oder Handwerksmeister den Unterricht ertheilen sollen, vom Landtagsabgeordneten von Schendendorff. Es folgen demnächst Lehrproben und Besichtigung einer arbeitenden Schule.

* Neu-Sirellig, 6. Mai. Der Großherzog hat sich heute zum Besuche der Großherzogin, welche bei ihrer Mutter, der Herzogin von Cambridge, weil, nach London begeben.

* S. M. S. „Stoß“, Kommandant Nrt. 3. S. von Noßitz und S. M. S. „Marie“, Kommd. Nrt. 3. S. Kroffius sind am 6. Mai c. in Sidney eingetroffen.

* In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung in Posen ist gestern der frühere Bürgermeister Herje mit 19 gegen 17 Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt worden.

* In Mathenow ist bekanntlich die Regimentstafel erbrochen und aus derselben das bare Geld gestohlen worden. Die Wertpapiere im Betrage von angeblich 60.000 Mark liegen die Diebe liegen. Wie wir heute aus der „Tiefen-Ztg.“ erfahren, sind die Diebe zwei Quaren des in Mathenow garnisonirenden 3. Quarenregiments; der Diebstahl ist nach Sietin telegraphisch gemeldet worden, da man vermutet, daß sich die Diebe nach dort hin gewandt, um mit dem Raube, der 12.500 Mk. beträgt, sich auf dem Seewege in Sicherheit zu bringen.

* Nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten hat die amtlich veranlaßte lachverpflichtende Untersuchung der beiden Geheimmittel, welche der Kellner Max Falkenberg in Berlin gegen Trunkfucht empfindet und in zwei ungleich großen Weidbüchsen zum Preise von zusammen 10 Mk. verkauft, ergeben, daß die größere Büchse 68 Gr. Kaliumnursulphur enthält, und daß der Werth der Mittel nicht 10 Mk., sondern nur 61 Pfennige (52 Pfennige Kaliumnursulphur und 9 Pf. Kaliumnursulphur) beträgt. Die beiden obenbenannten Mittel besitzen überdies keinerlei Heilkraft gegen Trunkfucht.

* Ein Wirthschaftslehrling am 4. Mai in ein Haus von Benaberg (Regierungsbezirk Köln) und tödtete den älteren Sohn des Hauses, der neben seiner Mutter und seinem jüngeren, aber gleich ihm bereits erwachsenen Bruder am Tische saß. Das ganze Haus bereit ein Bild völliger Verwüstung. Im Stalle wurde ein Schwein vom Wirth erschlagen.

* Der österreichische Sendling, welcher vom Ministerium des Innern zur Untersuchung des Cholerafalles in Bergam abgeholt wurde, ist zurückgekehrt. Er theilte mit, daß der vorgekommene Fall eines 70 jährigen Lumpenhändler betraf, der thatsächlich an der cholera asiatica erkrankte, doch schon am 1. Mai völlig genesen war. Der Erkrankte hatte am Schluß des vorigen Jahres an mehreren Orten, wo die Cholera gebrüht, gebrauchte Büchse von Choleraerkrankten auf gekauft und verkauft. Der Fall ist besonders interessant, weil dadurch die herrschende Ansicht, der Cholera bacillus habe nur eine Lebensdauer von wenigen Tagen, widerlegt erscheint.

* Ueber die Zukunft des Goethehauses und Goethearchivs in Weimar wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Da nach dem Testament des Freiherrn Walter von Goethe feststeht, daß die Goethehäuser und die Sammlungen darin dem Großherzogthum Sachsen überlassen werden, so dürfte es nicht vortheilhaft sein, mit dem Wunsch hervorzutreten, daß baldmöglichst der Deutschen Nation, ja der ganzen Kulturwelt Gelegenheit geboten werde, die Städte, wo unter großer Dichter sich Freiheit und Leben durch tägliches Schaffen erobert und werthe Gegenstände als erfreulichen Besitz angeeignet hat, — mit Empfindungen zu besuchen, die freilich nicht wie Urlaub aus Reliquien anzusehen, wohl aber im Anschauen und im Erinnern an das hier Geschaffene wahrhaft fromme und gute Gedanken erzeugen müssen. Wenn die Einzel lange Zeit Archiv und Sammlungen fast unmaßbar machen, so waren sie hierzu nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, da sie wüßten, welche Verluste diese Schätze nicht nur in den letzten Lebensjahren ihres Großvaters, sondern auch gleich nach seinem Tode bei vornehmlichster Pflege erlitten hätten, wie das Manuscript des „Faust“ in München und gewisse Sammlungen von solchen und anderen Werthstücken nach und fern voll beweisen. — Man ist freilich nicht zu vermeiden, daß vor der ganzen Erschließung von Haus und Sammlungen zerrückende Einrichtungen werden getroffen werden müssen, um die nötige Sicherung bei aller Pietät für die Vergangenheit zu schaffen — allein was zur Erhaltung des eigentlichen Goethehauses und zu dessen Aufrechterhaltung, sowie zur Herstellung des in seinen Grenzräumen sowohl, als in seiner Inhabhaltung nahe bei verwahten Hofgärtchen geboten ist, sollte doch ohne allen Verlust in Angriff genommen werden, um bald die Tausende von Pilgern aufnehmen zu können, welche als Goethehänger in den heiligen Hallen Umhau halten wollen, wo Er auf realem Boden alle Wahlverbände über das Göttliche in Welt und Zeit und über das Menschliche im Leben belehrt hat. Die Städte aber, wo er selbst 1832 zu „mehr Licht“ einging, an der Sonnenseite des Hausgartens sollte jetzt eben den Pilgern zugänglich sein, um aus den einfachen Räumen zu entnehmen, daß er ebensovornig äußeren Glanz und Schimmer, oder gar sitzvolle Umgebung zum Schaffen seiner unsterblichen Werke nötig hatte, als sein Standbildgenosse Schiller.

* Herr Dr. Zudertort, der, bekanntlich einer Einladung der Berliner Schachgesellschaft folgend, zur Zeit in Berlin weil, gab am Sonnabend Abend im kleinen Saale des Concerthauses seine erste Vorstellung, bei der er zu gleicher Zeit mit 42 Gegnern Partien spielte. Eine Aus-

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. Mai.
Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern der Herzoglichen Hofoper zu Dessau.
Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Nach J. Vittor von Scheffels Dichtung von Rudolph Bunge. Musik von Vittor Kehler.
Regisseur: Herr Schönwolk. Dirigent: Herr Pantel.

Personen des Vorspiels:

| | |
|--|-------------------|
| Werner Kirchhofer, stud. jur. | Herr v. Lauppert. |
| Conradin, Landsknecht-Trompeter und Werber | Herr Nebe. |
| Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz | Herr Barth. |
| Der Rektor magnificus der Heidelberger Universität | Herr Gillis. |
| Landsknechte, Werber, Studenten, Bedelle, Kellerknechte. | |

Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen des Stückes:

| | |
|---|--------------------|
| Der Freiherr von Schönau | Herr Weßel. |
| Maria, dessen Tochter | Frl. v. Wafel. |
| Der Graf von Wildenstein | Herr Schönwolk. |
| Desseu geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin | Frl. v. Weindrich. |
| Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe | Herr Wüder. |
| Werner Kirchhofer | Herr v. Lauppert. |
| Conradin | Herr Nebe. |

Ein Diener des Grafen. Ein Bote. Kellerknechte, Bürgermädchen und Burichen, Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Hauensteiner Bauern. Volk. Schuljungen. Dechant und Kaplan. Bürgermeister und Rathsherren von Säckingen. Fürst-Abtiffin und Edelknechte. Landsknechte. Gefolge des Grafen von Wildenstein.
Die Wittbin „zum goldenen Knopf“ in Säckingen. Musikanten.

Ort der Handlung: In und um Säckingen. — Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege.

Preise der Plätze:

Loge Mk. 2,50. Sperrplatz Mk. 2,00. Parterre Mk. 1,00. Gallerie 50 Pf.

Der **Billetverkauf** befindet sich großer Schlamm 4, eine Treppe, und ist täglich von 10-12 Uhr Morgens und 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Den gebräuterten Abonnement der Winteraison bleiben die Plätze auf Wunsch bis 11 Uhr revidirt. **Terbücher, à 50 Pia.**, sind im Theaterbureau, gr. Schlamm 3, und Abends an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Freitag den 8. Mai: **Geschlossen.**

Sonabend den 9. Mai
Die weisse Dame.
Musik von Boieldieu.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 8. Mai Abends 1/7 Uhr

im Saale des Stadtschützenhauses

„Herakles“ von Händel

unter Mitwirkung von Fräulein Pia von Sicherer aus München, Fräulein Agathe Brünicke aus Magdeburg, Fräulein Pfeiffer von Beck aus Frankfurt a. M. und den Herren Heinrich Grahl und Max Stange aus Berlin.

Das städtische Orchester ist durch Leipziger Kräfte verstärkt.
Nummerirte Billets à Mk. 3,50
Unnummerirte à - 2,00
Für Generalprobe (8. Mai fr. 10 U.) à - 2,00
Texte à - 0,15
Köstler's Buch- und Musikalienhandlung
Poststrasse 9.

Dasselbst die Billets für zuhörende Mitglieder.

Lutherfestspiel in Jena.

Historisches Charakterbild in 7 Abtheilungen von Dr. Otto Devrient.

Spieltage am 13., 16. und 17. Mai.

Die zur Handlung gehörende Musik von L. Maechts.

Die Aufführungen beginnen 1/4 4 Uhr, enden gegen 9 Uhr.

- 1) Erfurt (Universität und Kloster) 1505 und 8.
- 2) Wittenberg (Anschlagen der Theben) 1517.
- 3) Reichstag zu Worms 1521.
- 4) Junfer Jörg auf der Wartburg 1522.
- 5) Käthe von Wora im Künstiger Kloster 1523.
- 6) Luther in Wittenberg. Der Verspruch. 1525.
- 7) Luthers letzter Christabend 1545.

Luther: Dr. O. Devrient. Käthe: Frl. Kuhlmann.

Direktor d. groß. Ubenburg. Hoftheaters. Großherzog. Hofkapellmeister.

Mitwirkende: Professoren, Studenten der Universität, Bürger und Damen der Stadt Jena.

Billetbestellungen und Anmeldeungen zum Beitritt in den Lutherfestspiel-Verein werden in der Expedition dieses Blattes angenommen, oder an H. Schulze, Hoflieferant Jena, erbeten.

Katholischer Gesang-Verein.

Concert zum Besten des Kirchenbau-Vereins Montag den 11. Mai im Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle.“ Karten sind vorher à 30 Pf. in den Gartenhandlungen von J. Neumann, Geißstraße 3 u. Königstraße 5, sowie Gebhardt & Müller, Leipzigerstr. 9, zu haben. Klassenpreis 40 Pf., Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Fürstenthal.

Pfingststädter Kaiserbräu vom Faß, a Glas 20 Pf.

Grude-Coak

vorzüglichster Qual, offeriren ab Lager oder frei Haus billigst Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Gebr. Sernau,

52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Erste Etage.

Export.

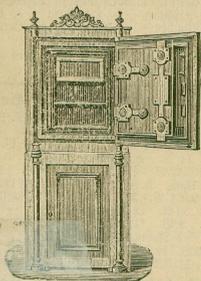
Engros.

Mäntel-Fabrik

empfehlen sämmtliche Neuheiten in Sommer-Umhängen, Dollmanns, Visites etc. in größter Auswahl zu streng festen Engros-Preisen.

Kinder-Mäntel

in tausendfältiger Auswahl von jedem Façon alle Größen vorräthig vom billigsten bis feinsten Genre.



Feuer- und diebstahlsichere
Cassa-Schränke,
diebstahlsichere Cassetten,
gut und dauerhaft gebaut,
empfehlen

Otto Stolze, Schlossermeister,
Halle a. S., Dachritzgasse 14.

12 Baustellen

hier selbst, sehr günstig gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-
Taxator in Halle a. S.,
Brüderstrasse 12.

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung am Donnerstag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des „Café David“.

Tagsordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Anmeldung neuer Mitglieder.
- 3) Vortrag des Herrn Professor Dr. Gosche: „Ein Illustrationsmeister des 18. Jahrhunderts“.
- 4) Herr Kenier Otto: „Kunstgewerbliche Aphorismen von einer italienischen Reise“.
- 5) Herr Ingenieur Weisel: „Vorlage von Aufnahmen kunstgewerblicher Gegenstände aus dem Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie.“
- 6) Herr Architekt Steffen: „Vorlage von noch nicht veröffentlichten Aufnahmen alter Hallischer Kunstwerke.“
- 7) Antrag und Ausschreibung verschiedener Konfurrenzen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich

große Ulrichstraße 36

eine Filiale eigens zur Annahme für Reinigung und Färberei von Damen- und Herren-Garderoben, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Stickerien, Sammete und Pelzjachen etc. eröffnet habe und sichere den geehrten Interessenten bei der sorgfältigsten und gediegensten Arbeit in allerzürstlicher Ausführung die solidesten Preise zu.

Hochachtung
Bernhard Dalichow,
große Ulrichstraße 36.

Gebrauchtes Sopha zu verkaufen
Marienstraße 5, II. l.
Eine Drehrulle zu verkaufen
Carlstraße 15.

Fürstenthal.
Täglich 3 Mal frische Milch.
Neue u. gebrauchte Möbel verkauft
billig Brüderstr. 4 (Galloria).

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaren,
täglich frische gekochte Zunge,
div. Braten, f. Schüssel-Sulze,
f. Wiener Würstchen, feinste
Cervelatwurst, bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 1,40, ger. Störfleisch,
starke ger. Ale, fließend fetten
Rheinlachs u. feinst. Russ.
Caviar empfiehlt

W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Magdeburger Sauerkohl,
grüne Schnittbohnen empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Nur 5 Mark!

300 Dbd. Teppiche in reizendsten, tüchtigsten, schott. u. buntdarf. Mustern, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend. Preis 3 Mtr. Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufen sehr empfohlen.

Gut verlesene blaßrothe Speisekartoffeln verkauft.

Ekonome Böllbergertweg 39.

Zwiebelfarstföckeln, gesund und wohlschmeckend, verkauft zu billigen Preisen
2. Nittergasse 2.

Ein Lederlaubauer, sowie ein gebrauchtes 4füßiges Conpée stehen billig zu verkaufen
Alberstr. Nr. 9, Leipzig.

Siezu Beilage.

Für den redaktionellen und Interesententheil verantwortlich: Julius Runkel in Halle. — Bildliche Anzeigen (R. Reichmann) in Halle.